

Widerspenstige Frauenfiguren

Projektleitung: Dr. Hannah Rieger & Dr. Jara Schmidt

Die Ausstellung widmet sich literarischen Frauenfiguren vom Mittelalter bis heute, die aus unterschiedlichsten Gründen als ‚widerspenstig‘ gelesen werden können.

Sie ist das Ergebnis einer Lehrkooperation zwischen den Fächern Ältere und Neuere deutsche Literatur aus dem Sommersemester 2026.

Der Typus ‚widerspenstige Frau‘

Die Ausstellung möchte Frauenfiguren in literarischen Texten zeigen, denen genderspezifische Aus Handlungsprozesse eingeschrieben sind, die sich an den gesellschaftlichen, sozialen wie familiären Rollenzuschreibungen ihrer Zeit reiben. Am Figurentypus der ‚widerspenstigen Frau‘, der hier in einer Auswahl aus einem breiten Spektrum an Gattungen und Textsorten über die gesamte Zeitspanne der deutschsprachigen Literatur fokussiert wird, werden die Geschlechternormen seiner jeweiligen Entstehungszeit reflektiert und damit in vielen Fällen erst sichtbar.

Entwicklungen,
Tendenzen,
Umbrüche

Figurenauswahl

Die ausgestellten studentischen Arbeiten fokussieren insbesondere Autonomiebestrebungen weiblicher Figuren, die aus diversen Gründen aus der Norm ihrer jeweiligen Zeit fallen. Die historische Differenz zwischen den Frauenfiguren zeigt dabei einerseits die Gebundenheit der Kategorie der Widerspenstigkeit an die geschlechtsspezifischen Normen ihrer jeweiligen Entstehungszeit – etwa an die repräsentativen Ansprüche der mittelalterlichen höfischen Welt (Elisabeth von Thüringen), die bürgerlichen Moralvorstellungen oder auch gegenwärtige Gesellschaftsstrukturen.



Abb.: Aquamanile mit Aristoteles und Phyllis aus dem späten 14. Jahrhundert. Das Gefäß zeigt die populäre moralisierende Erzählung, in der Aristoteles sich von der verführerischen Phyllis erniedrigen lässt. © Public Domain

Gendertransgressionen
und -dekonstruktionen
durch aktive und unterlassene Handlungen

Andererseits werden auch übergreifende Muster erkennbar, wie etwa die Verweigerung der Ehe (Enite, Orgelûse, *Frausein*) oder die Inszenierung weiblichen Zorns bzw. weiblicher Gewalt (Nereja, Cundrîe, Brünhild, Adelheit, Phyllis [Abb.], *Ellbogen*) als Skandalon in der Darstellung weiblicher Figuren, deren Widerspenstigkeit nicht selten auch im Kontext eines Überlebenskampfes erzählt wird (Courasche, *Die Wand*). Sichtbar wird an den Figuren aber auch das Bedürfnis der Einhegung weiblicher Widerspenstigkeit, das sich im immer wieder auffindbaren, mitunter gewaltsamen Erzählmuster ‚der Widerspenstigen Zähmung‘ abzeichnet (Brünhild, Stiefmütter in Märchen, *Der Trotzkopf*, *Lulu*, *Marschlande*).

Die **QR-Codes** auf den Postern führen zu ausführlicheren Textanalysen.